

# Der Seelenverkäufer.



## Offener Brief!

An Herrn Andreas Degen, Tischlermeister und  
Hauseigenthümer von 4 Häusern, damit die ganze  
Menschheit seine Schlechtigkeit gewahr werde.

Da ich in der Strassenzeytung von Herrn Degen gelesen habe, den der Uhrmacher in Oeffentlichkeit brachte, so bestätigte ich, daß derselbe noch zu wenig angegeben hat, da ich dem Herrn Degen noch weit mehr beweisen kann, und noch immer mit ihm zu thun habe, bei Gericht, daß der Uhrmacher August Mensch aber die Wahrheit spricht, das ist bewiesen, und beweise auch ich.

Herr Degen hat nicht nur mich, sondern auch andere, ja sogar Wittwen und Waisen ins Unglück gestürzt, erstens hatte ich mit Hrn. Degen wegen einer Wohnung bei Gericht zu thun; welches mir aber Degen abläugnete, nämlich: er wisse nichts von dem Contracte, den ich mit ihm gemacht hatte.

Degen war von jeher gewohnt, Gewalt für Recht zu brauchen, stützte sich darauf und setzte es auch für mich zum Unglück durch, der ganze Profit, den er dadurch zu gewinnen suchte, beläuft sich nur auf 9 fl. 46 fr. C. M. da ich bei Gericht alle seine Versprechungen vorgehalten, und sich Degen weder auf dieß noch auf jenes erinnern wollte, so trieb ich Hrn. Degen bis auf einen Eid. Degen, der vielleicht nicht weiß (oder vielmehr nicht wissen will) was ein Eid ist, legte wirklich den Eid zum Fluch seiner Seele falsch wieder mich ab. Jetzt blieb mir nichts anders übrig, als seinen raubgierigen Handlungen, welche ich 3/4 Jahre dulden mußte, zu unterliegen, wohl machte ich die Anzeige bei einer höhern Behörde, wegen dem Meineid gegen ihm, auch hier wußte sich Degen durch seinen Helfershelfer, nämlich seinen Hausmeister, recht geschickt der Gerechtigkeit zu entziehen. Doch die Vorsicht wacht, Gott hat uns eine andere Zeit geschickt, wo man jedem Menschen seine Schandthaten frei veröffentlichen kann. Ich warne daher Jedermann, der mit ihm zu thun hat, oder der nur seinen Namen hört, sich zu hüten, und ihm auszuweichen, denn Degen ist der Mann, der im Stande ist, um eine Prieße Tabak jederzeit einen Eid abzulegen, und seine Seele der höllischen Pein zu überliefern.

ztes. Hat Degen so schöne Eigenschaften, wie folgende, wenn ihm die Zinspar-

theien manchmal den Zins kleinweis bringen, und zahlen das nächste Mal wieder, so weiß er vom ersten Gelde schon nichts mehr, oder er wills nicht wissen, den Degen hat gewiß das Lied gelernt, „vergessen ist schön, und ist auch nicht schwer, was man vergießt von dem weiß man nichts mehr.“

Das Wort vergessen hat sich auch bei einer armen Witwe mit 4 Kindern gezeigt, sie hatte in seinem Hause am Schaumburgergrund Nr. 8 um ein theures Geld eine elende Wohnung, dieses arme Weib konnte den großen Zins niemals erschwingen, folglich hatte Degen von einem Vierteljahr auf das andere die Pfändung immer in der Hand, da aber Niemand diese Wohnung beziehen mochte, so benutzte Degen diese Gelegenheit, und ließ das Weib immer wieder in der Wohnung, damit sie nicht leer stehe, jedoch unter großer Aufsicht, damit sie nichts forttragen konnte, hierauf bath das Weib, er möchte ihr doch nur etwas nachlassen vom Zins, Degen zeigte da seine Gutmüthigkeit, und erleichterte ihr den Zins durchs ganze Jahr um 5 fl. C. M. mit Gottes Hülfe erholte sich das Weib ein wenig, und war im Stande, sich eine wohlfeilere Wohnung zu miethen, als die Zeit zum Ausziehen kam, mußte das arme Weib, ihm die nachgelassenen 5 fl. freundlich nachzahlen, weil Degen so sehr vergesslich ist, dadurch wurde das Weib, die ohnehin immer gekränkt war, und mit ihren 4 Kindern oft nicht genug Brod zu essen wagte, aufs Neue wieder in eine traurigere Lage versetzt, es nuzte kein Bitten, und alle ihre Vorstellungen waren vergeblich, sie mußte zahlen, so barbarisch handelte Degen an diesem armen Weibe.

Noch barbarischer behandelte Degen einen verehelichten Schlossergesellen, mit Weib und 4 unmündigen Kindern, Namens Wagner, welcher leider jetzt durch die Raubsucht des Degen, im Grabe modert, dessen Tod nur er bei Gott einstens verantworten muß. Ohne Aufkündigung, ohne Klage, kam Degen in die Wohnung desselben, wie ein Räuber, pfändete ihm Alles was im Zimmer stand, ohne sich der kleinen Kinder zu erbarmen, daß er doch wenigstens diesen armen Würmern ein Kopfkissen gelassen hätte, aber nein! Weib und Kinder mußten ein Vierteljahr, noch dazu im Winter auf bloßer Erde in der größten Kälte zubringen, da er ihnen noch dazu den Ofen wegnahm. Als die Pfändung geschah, war der Mann gerade nicht zu Hause, das Weib lief eilends um ihn, als sie ihm unter Weges diese niederträchtige That vom Hausherrn erzählte, sank der Mann, wie vom Schlag getroffen in Ohnmacht zur Erde nieder, mit Hülfe einer andern Person gelang es dem zitternden Weibe, ihren Mann nach Hause zu bringen.

Von der Stunde an verlor der Mann durch die unbarmherzige Mißhandlung des Degen seine Vernunft, und wurde leider in das Irrenhaus überbracht, wo er in Kurzem seinen Tod fand. Er hinterließ ein Weib und 4 kleine Kinder im größten Elend. Was

blieb also dem armen Weib mit ihren Kindern anders übrig als sich um barmherzige Leute umzusehen? —

Vom Damenverein bekam das Weib einen Ofen, als Degen dieß erfahren, wäre er noch obendrein so rasonabel gewesen, und hätte aufs Neue auf den Ofen Hand angelegt, doch muß ihm das böse Gewissen gesagt haben, thue es nicht. Das Weib mit 4 Kindern fluchen der Stunde in welcher Degen geboren wurde.

Ich hätte noch mehr von ihm in Erwähnung zu bringen, aber meine Geduld wird mir leider zu wenig, ich glaube Hr. Degen wird einstweilen mit diesem zufrieden sein. Wenn Degen sich gerecht fühlt, so wird er gewiß wissen, was er zu thun hat, ich bin jederzeit verantwortlich.

Ich nenne mich Jakob Prohaska, verehlichter Tischlergeselle, und wohne am Schaumburgergrund Nr. 18.

Sammlung L. A. Frankl